



In Ermangelung eines nachhaltigen Endlagerkonzepts begibt sich der Atommüll wieder auf die Reise und sieht einer ungewissen Zukunft entgegen, während erste AKW wegen Vermüllung vom Netz genommen werden müssen. Glücklicherweise kann die entstandene "Stromlücke" durch Erneuerbare Energieträger und Energieeffizienz sofort ausgeglichen werden.



www.antiatomfreiburg.de

Bilder von der Anti-Atom-Aktion am 21.08.2010



Abtransport der Castoren aus der Wiederaufbereitungsanlage. Die Frage nach dem Sinn der Transporte können die Atomkraftwerksbetreiber nicht beantworten. Es bestehe aber "zu überhaupt keinem Zeitpunkt eine Gefährdung von Mensch und Umwelt".



Atom-Müll

Wohin damit?

Weil die Erkundungen am geplanten Endlagerstandort noch nicht abgeschlossen sind, müssen die Castoren im Freien zwischengelagert werden. Eine "Gefährdung von Mensch und Umwelt" sei jedoch ausgeschlossen, wird von Seiten der Atomkraftwerksbetreiber betont.



Zur Verharmlosung der Gefahr scheint den Atomkraftwerksbetreibern jedes Mittel Recht: Missbrauch der Medien.



Gezielte Desinformation der Bevölkerung: "... keinem Zeitpunkt ... Gefährdung ... Mensch und Umwelt ...".



Bis hin zur Indoktrination mit Lobpreisungen auf die Sicherheit der Technik.



Wegen einer Blockade durch Atomkraftgegner müssen Transportweg und -mittel kurzfristig geändert werden. Die Atomkraftwerksbetreiber beteuern zwar, dass von den Castoren "keine Gefahr für Mensch und Umwelt" ausgehe, setzen aber dennoch Spezialkräfte mit besonderen Strahlenschutzanzügen ein.



Inzwischen ist jedoch auch das Gelände des geplanten Endlagers vollständig von Atomkraftgegnern besetzt, so dass die Verbringung scheitert. Bürger, die sich um die Zuverlässigkeit der zukünftigen Stromversorgung ernsthafte Sorgen bereiten, erklären sich spontan bereit, die Castoren vorübergehend bei sich aufzunehmen, wenn "keine Gefahr für Mensch und Umwelt" von ihnen ausgehe.